„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen bringen den größten Erfolg.
Nachweislich 18,304 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 18,304 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 19. Mai 1920 | 16 Seiten | Nummer 28

Volksabstimmung über Alkoholfrage in Saskatchewan am 25. Oktober

Das Datum für das Abhalten der Volksabstimmung in der Alkoholfrage in der Provinz ist nunmehr offiziell auf den 25. Oktober festgesetzt worden. Die Abstimmung findet zwischen den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt und das genaue Ergebnis wird acht Tage später, also am 3. November, bekannt gegeben werden. Wenn die Abstimmung für totale Prohibition ausfallen sollte, dann wird nach den Bestimmungen des „Canada Temperenzgesetzes" ein Tag festgesetzt werden, an dem das Gesetz in Wirksamkeit tritt.

Für den Tag der Abstimmung sind die nachfolgend genannten Wahlbeamten ernannt worden:

Assiniboia: William Charles Walsh, Ordow, Versicherungsagent.

Battleford: Walter Emerson Atkinson, Unity, Gehülfe.

Humboldt: William Did Dewar, Humboldt, öffentlicher Notar.

Kindersley: Wallace McDonald, Rosetown, Landmakler.

Last Mountain: Colin Livingstone Campbell, Nokomis, Landmakler.

Mackenzie: Charles Arnold Peaker, Yorkton, Getreidekaufmann.

Maple Creek: Clement Blothman, Maple Creek, Kaufmann.

Moose Jaw: Edward Murray Thompson, Moose Jaw, Rechtsanwalt.

North Battleford: Herbert Olding North Battleford, Rechtsanwalt.

Prince Albert: John Ashbey, Prince Albert, Agent.

Qu'Appelle: William Levi Bait, Qu'Appelle, Farmer und Agent.

Regina: Maughan McCausland Regina, Rechtsanwalt.

Saltcoats: Samuel John Mugford, Saltcoats, Farmer.

Saskatoon: Lieut.-Col. John McAughen, Saskatoon, Rechtsanwalt.

Swift Current: Lindsay B. Prentice, Waldeck, Kaufmann.

Wenburn: Samuel C. Murray, Wenburn, Sekr. Schatzmeister.

Unruhen in irischen Städten an der Tagesordnung

Stadt Londonderry vollständig in Gewalt des Mobs. 57 Polizeibaracken zum Teil zerstört.

Standrecht in Londonderry

London, 17. Mai. — Am Montag Abend traf ein großes Truppenaufgebot in Londonderry ein. In der Stadt herrscht augenblicklich Ruhe, da das Ansammeln von Personen auf den Straßen verboten ist. Das Standrecht ist proklamiert worden.

Dublin, 17. Mai. — Es sind zwei weitere Polizeibaracken und zwar eine in Limerick und eine in Gormanstown Zerstört worden. Die Baracken zu Meath wurden beschädigt.

Belfast, 16. Mai. — In Londonderry waren am Samstag Abend ernste Unruhen zu verzeichnen. Ganze Stadtteile waren stundenlang der Gnade des Mobs ausgeliefert. Während der Unruhen wurde der Chef der Spezialpolizei durch die rechte Lunge geschossen; er starb nach Verlauf von einer halben Stunde. Eine andere, 18jährige Person wurde durch die Brust geschossen und der Distriktsinspektor verwundet, als er sich von einem Angriff, den die Polizei unternommen hatte, zurückzog. Ungefähr um 10 Uhr abends regnete es geradezu Flaschen, Steine und sonstige Gegenstände, auch wurde von den Revolvern häufig Gebrauch gemacht. Der Pöbel verbarg sich hinter Eisenbahnwaggons und richtete ein wohlgezieltes Revolverfeuer auf die Polizei. Die Besucher des Empire Theaters wurden beim Verlassen des Theatergebäudes heftig mit Steinen beworfen. Um Mitternacht trafen Truppen ein, die einigermaßen die Ordnung wiederherstellten.

Am Sonntag Abend wiederholten sich die Unruhen. Es wurden auch an diesem Abend mehrfach Schüsse gewechselt. Soldaten, die Masken trugen, nahmen Besitz vom Carlisle Wege. Sie trieben die Fußgänger von den Straßen. In Limmerick in Irland wurde ein gewisser James Dalton von neun Mann vom Wege gelockt und von Revolverschüssen durchbohrt.

In den verschiedensten Teilen von Irland wurden am Donnerstag nicht weniger als 17 Polizeibaracken zum Teil zerstört und am Tage vorher fünfzig. Es wurden ferner wertvolle amtliche Schriftstücke in Steuerbüros vernichtet. Zu Dingraven überfielen acht bewaffnete Männer das Postamt und raubten Briefe, die an die Polizei adressiert waren.

Die Ueberfälle haben einen ähnlichen Umfang angenommen wie in der Osterwoche. Die Meldungen von Zerstörungen begannen früh morgens einzutreffen und nahmen mittags bereits einen ungeahnten Umfang an.

Odessa angeblich auch von Ukrainern besetzt

Bolschewiki erleiden neue Schlappen: graben sich gegenüber Kiev ein und rufen Generäle der alten Schule gegen Polen zu Hilfe.

Warschau, 16. Mai. — Die 10. Bolschewiki Division hat in einer Schlacht, die im Bezirke der Mündung des Beresinaflusses stattfand, eine weitere ernste Niederlage erlitten. Ueberbleibsel der Division, die über den Dnieper-Fluß zu entkommen suchten, wurden entweder getötet oder gefangen genommen. Etwa 400 der Bolschewiki sind beim Versuch, an das andere Ufer zu gelangen, ertrunken. Die Kämpfe dauerten zwei Tage.

Warschau. — Die Streitkräfte der Polen und Ukrainer haben einen schweren Schlag gegen eine Bolschewiki-Front geführt, die sich weit nördlich von Kiew befindet, und haben den Gegner entlang der Beresina zurückgeworfen. Betschitsa, ein wichtiger Kreuzungspunkt am Dnieper, ist in den Händen der Polen und Ukrainer. Die Schlacht tobt in einer Ausdehnung von 120 Meilen weiter.

Diese Offensive wurde durch die Notwendigkeit verursacht, die polnische Linie im Norden nach der Einnahme von Kiev aufzurichten. Polnische Abteilungen haben die Beresina an verschiedenen Punkten gekreuzt und haben nach schweren Kämpfen Bielatisch besetzt.

Paris. — Dem hiesigen ukrainischen Presse-Bureau ist eine Bestätigung der Nachricht zugegangen, daß die Truppen von General Petlura Odessa, die wichtigste russische Hafenstadt am Schwarzen Meer, besetzt haben.

Warschau. — Wie berichtet wird, graben sich die Bolschewiki östlich von Kiev ein und nehmen eine Neuformierung ihrer Truppen vor. Das artilleristische Feuergefecht über den Dnieper dauert an.

Eine offizielle Bekanntgabe meldet weitere Erfolge der Ukrainer in Podolien, wo deren entlang der Odessa-Eisenbahn vorrückende Streitkräfte Kniazepol besetzt haben. Bei der Säuberung des Terrains westlich des Dnieper haben die Polen und Ukrainer etwa 1000 Bolschewiki gefangen genommen.

Nach einer Depesche aus Moskau haben Lenine und Trotzky hervorragende Generäle der Zarenregierung als militärische Sachverständige herangezogen, um sich der durch die polnische Offensive geschaffenen Lage anzunehmen und zu bestimmen, was zu tun sei, „um die polnischen Eindringlinge so schnell als möglich zu vernichten". An der Spitze dieses Kriegsrates steht General Brussiloff, dem, wie es heißt, große Vollmachten gegeben worden sind. Andere Teilnehmer an den Beratungen sind Polinoff, der letzte Kriegsminister des Zaren; Werkowski, der sein erster Nachfolger nach der Revolution war, und die Generäle Balanoff und Akmoff. Die polnische Offensive hat die Wirkung, daß ein starkes Nationalgefühl geweckt worden ist und wenigstens für den Augenblick, Einigkeit zwischen den Bolschewiki und den Nationalisten herrscht.

Demonstration der Kommunisten in Berlin

Berlin. — Kommunisten und unabhängige Sozialisten veranstalteten hier vor einigen Tagen eine große Demonstration gegen das Militär und das internationale Kapital. Es heißt, daß etwa 50,000 Personen, revolutionäre Lieder singend, die Straßen der Stadt durchzogen haben. Die Sozialisten Ledebour und Ernst Daumig hielten Ansprachen, in denen sie um sofortige Aufnahme der politischen Beziehungen zu Rußland ersuchten.

Neues Komplott gegen deutsche Regierung

Berlin. — Der deutschen Regierung ist die geheime Nachricht zugegangen, daß in der Umgebung Berlins ein neues, wohlorganisiertes Komplott zum Sturze der Regierung besteht. Es heißt, daß die Umstürzler die Absicht haben, am Tage der Abhaltung der Wahlen in Deutschland die Wahlurnen und alle amtliche Schriftstücke zu vernichten. Die Regierung trifft Maßnahmen, um dem Staatsstreich vorzubeugen.

Die „Morgenpost" berichtet, daß ein Haftbefehl gegen General von Lüttwitz, den militaristischen Befehlshaber der Kapp-Revolutionäre, wegen Hochverrats erlassen worden ist.

Zu Saugerhausen in Thüringen, sind Kommunisten in Geschäfte, Bankgebäude und das Postamt eingebrochen und haben alles, was nicht niet und nagelfest war, mitgenommen. Es wurden Handgranaten bei diesem Ueberfall benutzt und Proklamationen ausgehängt, die die Unterschrift von Max Hölz trugen, dem Kommunistenführer der kürzlich in der Czecho-Slovakei verhaftet worden ist.

Deutscher Farmer verunglückt

Balgonie, Sask. — Chas. A. Schönfeld, einer der bestbekannten Farmer deutscher Abstammung im hiesigen Distrikt, der ungefähr vier Meilen nördlich von der Ortschaft wohnte, wurde am Samstag, als er von einem Wagen, an dem die Pferde gescheut hatten, herunterstürzte, auf der Stelle getötet. Er fiel bei dem Sturz oder beabsichtigten Sprung direkt auf den Kopf und brach sich das Genick. Schönfeld wurde innerhalb weniger Minuten nach dem Unglücksfalle aufgehoben; es konnte jedoch nur festgestellt werden, daß der Tod bereits eingetreten war.

Herr Schönfeld war einer der ersten Ansiedler im hiesigen Distrikt. Er war in Regina und den benachbarten Ortschaften unter den Deutschen sehr wohl bekannt und hinterläßt eine große Anzahl Freunde, die sein so plötzliches Hinscheiden aufs tiefste betrauern. Die Beerdigung wird zu Balgonie stattfinden.

Große Erregung in Ungarn

Budapest. — Die Weigerung der Friedenskonferenz, Aenderungen an dem ungarischen Friedensvertrag vorzunehmen, hat in diesem Lande die denkbar größte Aufregung verursacht. Plakate mit der Aufschrift: „Verdammt sei die Hand, die den Friedensvertrag unterzeichnet," wurden an den Straßenecken angeschlagen. In vielen Plätzen finden öffentliche Versammlungen statt, deren Teilnehmer einen Eid darauf leisten, daß sie niemals zur „Verstümmelung Ungarns" ihre Zustimmung geben werden. Delegationen wurden abgesandt, um der Regierung Beschlüsse zu unterbreiten, worin dieselbe aufgefordert wird, den Vertrag nicht zu unterzeichnen. Die Zeitungen sind sich einig in der Erklärung, daß der Vertrag unannehmbar sei.

Der Kabinettsrat hat beschlossen vor dem Eintreffen des offiziellen Textes des Vertrags und des Begleitschreibens keine Schritte zu tun.

Budapest. — Der ungarische Auslandminister Graf Teleky unterbreitete der Nationalversammlung den Vertragsentwurf und erklärte, daß das Land seit der Invasion der Tataren niemals eine derartige Erniedrigung erlebt habe. Gleichzeitig wies er, etwas Hoffnung schöpfend, darauf hin, daß die Mantelnote milder gehalten sei als jene, welche den deutschen und den österreichischen Vertrag begleitete.

Ueberall wird gegen die Unterzeichnung des Vertrags demonstriert. Die Gährung hat alle Klassen ergriffen, besonders aber das Militär.

Dampfer „Assiria" untergegangen

Livorno, Italien. — Der italienische Dampfer „Assiria", welcher zwischen hier, Sizilien, Sardinien und Corsika verkehrt, ist auf eine Seemine gestoßen und untergegangen. Das Schiff hatte eine Bemannung von fünfzig Köpfen. Torpedoboote, welche nach der Unglücksstelle entsandt worden sind, berichten, vier Rettungsboote mit Matrosen von der „Assiria" gesichtet zu haben.

Mörder der deutschen Familie Wolf bekennt Schuld

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

Washburn, N. D., 16. Mai. — Der Farmer Henry Layer hat nach längerem Verhör gestanden, die entsetzliche Mordtat an seinem Nachbar dem Deutschen Jacob Wolf und dessen Familie begangen zu haben. Der Mörder tötete am 22. April den Farmer Wolf, fünf von dessen Kindern und einen Farmjungen, Jake Hofer, mit Gewehrschüssen auf diesen drei Meilen westlich von Turtle Lake, N. D., gelegenen Farm. Wie Layer aussagt bestanden zwischen den beiden Nachbarn schon seit längerer Zeit Reibereien, welche in offene Feindschaft ausarteten und ihren Höhepunkt erreichten, als Wolf's Hund einige von Layers Kühen auf der Weide angefallen und angeblich verletzt hatte. Der Letztere begab sich am 22. April gegen Mittag auf Wolf's Farm und forderte nach einer heftigen Auseinandersetzung diesen auf, sofort seine Farm zu verlassen. Wolf wies dies Ansinnen zurück und soll sein doppelläufiges Gewehr geholt und damit seinen Nachbarn bedroht haben. Letzterer will versucht haben, diesem das Gewehr zu entwinden wobei selbes sich zweimal entladen und Wolf's Frau, sowie den Farmerjungen getötet habe. Layer sagt, daß er hierauf das Gewehr genommen, von einem Tisch eine Anzahl Patronen ergriffen und den fliehenden Wolf hinterrücks durch einen Schuß niedergestreckt, sowie ferner vier der schreienden Kinder mit Schüssen, und eins durch Axthiebe getötet habe. Der Mörder warf nach der Tat das Gewehr in einen Bach und ging nach seiner Farm an die Arbeit, wo er am letzten Donnerstag verhaftet und in aller Stille vor seinen Richter gebracht wurde, der ihn auf sein Geständnis hin zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte und seine sofortige Ueberführung nach der Strafanstalt in Bismarck veranlaßte, weil er seitens der aufgeregten Bevölkerung ein Lynchgericht befürchtete. Layer ist verheiratet und Vater von sechs Kindern, er ist 36 Jahre alt und Amerikaner.

Sitzung des Dominial-Parlaments

Ein ernster Kampf um ein gerechtes Wahlgesetz für die Frauen naturalisierter Bürger kam am Montag, den 10. Mai im Abgeordnetenhause zum Antrag. Der Abgeordnete W. D. Euler, Vertreter des Wahlkreises Nord Waterloo, der bekanntlich deutscher Abstammung ist, hat während der Beratung der neuen Wahlrechtsvorlage schon mehrere ausgezeichnete Reden gehalten, in denen er in gründlichster Weise den Nachweis führte, daß die Regierungsvorlage den naturalisierten Bürgern des Landes nicht gerecht wird. Euler hatte schließlich den Antrag gestellt, daß der Paragraph der Vorlage, der die Frauen naturalisierter Bürger von der Ausübung des Wahlrechtes ausschließt, falls sie nicht persönlich ein richterliches Zertifikat erwerben, vollständig gestrichen werden sollte. Dieser Antrag gelangte nun am Montag, den 10. Mai zur Beratung und zur Abstimmung. Da der erwähnte Paragraph der Vorlage allen Frauen, die auf dem nordamerikanischen Kontinent geboren wurden, gleiche Rechte mit den Bürgern des Landes im allgemeinen gibt, wurde in der Debatte darauf hingewiesen, daß die Vorlage, falls der Paragraph in der vorgeschlagenen Fassung zur Annahme gelangte, dahin führen würde, daß z. B. eine Negerin aus den Süd-Staaten der Vereinigten Staaten, die weder lesen noch schreiben könne und vielleicht als Köchin oder Dienerin in Canada lebe, das Wahlrecht besitzen würde, während eine gebildete, aus irgend einem kontinental-europäischen Lande eingewanderte Frau des Wahlrechts beraubt sein würde, wenn auch ihr Mann canadischer Bürger und britischer Untertan sei.

W. L. McKenzie King, der liberale Oppositionsführer, erklärte zu dieser Frage wörtlich: „Es sind gerade solche Sachen, — dieses Verheißen und Geben auf der einen Seite und dieses Versagen britischer Gerechtigkeit auf der anderen Seite, — die Mißtrauen und Unruhe im ganzen Lande anwachsen lassen". T. A. Crerar, der Führer der fortschrittlichen Farmerpartei, fügte hinzu: „Es ist eine gesetzgeberische Ungerechtigkeit und Sie können nicht ungerechte Ausnahmebestimmungen im Wahlrecht haben und die Ehre des Landes rein halten."

Generalanwalt Hugh Guthrie, der die Vorlage als Vertreter der Regierung eingebracht hatte, verteidigte den Standpunkt der Regierung. Bei der dann folgenden Abstimmung wurde Eulers Antrag auf Streichung des anstößigen Paragraphen mit 79 gegen 59 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen und die Fortschrittler bis auf Major Andrews, Winnipeg, stimmten für den Antrag Eulers. Es ist bemerkenswert, daß bei dieser Gelegenheit die Mehrheit der Regierung, die nach den letzten allgemeinen Wahlen im Jahre 1917 über 60 betrug, bis auf 20 zusammenschmolz.

Hierauf gelangten die Zusätze zu demselben Paragraphen, die es ermöglichen, daß in einzelnen Fällen auch Frauen naturalisierter Bürger, die früher den sogenannten „feindlichen Nationen" angehörten, das Wahlrecht erhalten können, zur Annahme. Der liberale Abgeordnete Fred Pardee stellte weitere Zusatzanträge, um die Gültigkeit des Naturalisationsgesetzes einzuschränken, soweit das Wahlrecht in betracht kommt. Nach den Bestimmungen des Naturalisationsgesetzes kann ein sogenannter „feindlicher Ausländer" kein Naturalisationszertifikat innerhalb von zehn Jahren nach Erlaß der Friedensproklamation erhalten. Pardees Antrag bezweckte, solchen eingewanderten Bewohnern Canadas das Wahlrecht zu erteilen, wenn sie im übrigen die notwendigen Qualifikationen eines Wählers haben. In der Begründung seines Antrages sagte der Abgeordnete Pardee, es sei Zeit, die Kriegsstimmung auszuschalten und einen ehrlichen Versuch zu machen, alle Bewohner des Landes zu einer großen Masse von Canadiern zusammenzuschweißen. Generalanwalt Guthrie erklärte sich dagegen, daß der Antrag überhaupt berücksichtigt werden sollte, da er im Grunde genommen einen Antrag zum Naturalisationsgesetz und nicht zur Wahlrechtsvorlage darstelle. Der liberale Abgeordnete W. S. Fielding sprach für den Antrag Pardees und Hon. Arthur Meighen, Minister des Innern, wandte sich scharf dagegen. Er sagte, die Liberalen stellten derartige Anträge, weil sie erwarten, die Stimmen der eingewanderten Bevölkerung zu erhalten. Der Militärzwang könne auf Leute, die nicht naturalisiert seien, nicht angewandt werden, auch wenn man ihnen das Stimmrecht gebe. Die Opposition bemühe sich im Interesse von deutschen und österreichischen Leuten, die sich von den Bestimmungen des Militärzwangsgesetzes gedrückt und keine Berechtigung zur Wahlausübung hätten. Der Antrag Pardees wurde mit 76 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Von den Fortschrittlern stimmten die Farmervertreter Caldwell und Kennedy mit der Opposition, während Thomas McNutt, Vertreter des Wahlkreises Saltcoats, Sask., mit der Regierung stimmte.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Letzte Nachrichten

Waldbrand droht Nationalforst zu vernichten

Washington, 17. Mai. — Waldbrände, die in Minnesota wüten, drohen den Superior National Forst zu vernichten. In der Gegend dieses Forstes wüten 10 separate Brände, und wenn sie nicht innerhalb 24 Stunden mit Erfolg bekämpft werden können, dann besteht die größte Gefahr, daß der Forst der Vernichtung anheimfällt. Zwischen Grand Rapids und Cass Lake wüten vier große und eine Anzahl kleinere Waldbrände.

Herzlose Tat.

Niagara Falls. — Im hiesigen Hospital befindet sich die sechs Jahre alte Tochter von Thomas Merocazke, die behauptet, daß ihr Vater sie in mörderischer Absicht in den Strudel des Niagara Falls aus einer Höhe von 150 Fuß hinabgeworfen habe. Der Vater des Mädchens soll, wie sie sagt, in selbstmörderischer Absicht nachgesprungen sein. Die Aerzte haben keine Hoffnung, die beiden am Leben erhalten zu können. Der Vater soll sehr über finanzielle Sorgen nachgegrübelt haben.

Rottenvorarbeiter von Banditen überfallen.

Saskatoon, Sask. — Am Samstag früh überfielen fünf bewaffnete und maskierte Männer den Rottenvorarbeiter von Vance, Sask., und verletzten ihn schwer. Die Polizei hat vier Personen verhaftet, die in die Angelegenheit verwickelt sein sollen. Sie befinden sich in Biggar im Gefängnis.

Erschießt sich auf dem Wege nach dem Gefängnis.

Montreal, Que. — William Graham Browne, das Oberhaupt der Firma W. Graham Browne & Co., Börsenmakler, 224 St. James Str. Montreal, der Geschäftsführer der Sovereign Bank zur Zeit des Zusammenbruchs dieser Bank vor einigen Jahren, hat sich im Waschraum des Gebäudes der „Bank of Ottawa" erschossen, als er wegen Diebstahls von $50,000 aus der „Royal Bank of Canada" verhaftet worden war. Er befand sich in Begleitung eines Detektivs, den er bat, nur für eine Minute nach dem Waschraum gehen zu dürfen. Als er in einer kurzen Zeit nicht wieder erschien, begab sich der Detektiv selbst nach dem Waschraum, um ihn tot auf der Erde liegend, wieder zu finden. Er hatte sich einen Schuß in den Kopf beigebracht.

Automobilführer verhaftet.

Winnipeg, Man. — Nathan Kaplan ist auf die Anschuldigung hin verhaftet worden, den Tod von Helen Arnest durch Ueberfahren mit einem Automobil herbeigeführt zu haben. Kaplan ist inzwischen gegen Bürgschaftsleistung auf freien Fuß gesetzt worden.

Verwegener Raubüberfall auf Eisenbahnzug.

Chicago, Ill. — Eine aufregende Szene kam am Samstag innerhalb von vier Stunden zum Abschluß, als der 22 Jahre alte Horace T. Walton von St. Joseph, Mont., einen Eisenbahnzug um $75,000.00 in bar beraubte, nachdem er einen Polizisten tötete, sich in einer Mietskaserne verbarikadierte, 50 Detektivs in einem Pistolenduell zu gleicher Zeit zurückhielt, und schließlich aber doch — durch einen Schuß ins Herz getroffen, — tot niederstürzte. Walton überfiel den Postwagen des „New Orkleans Limited", als der Zug kaum Kankakee, Ill. verlassen hatte. Walton war früher als Postangestellter tätig und soll sich stets gut geführt haben.

Arnestein hinter Schloß und Riegel.

New York. — Jules W. „Ricken" Arnestein, der einen Riesendiebstahl von Wertpapieren auf dem Herbholz hat und auch in Canada in den letzten Tagen gesucht wurde, hat sich der Polizei gestellt und befindet sich nunmehr im hiesigen Gefängnis.

Leichnam als der von Martha Moon erkannt.

Borden, Sask. — Der Leichnam der vor einigen Tagen im Saskatchewanfluß treibend vorgefundenen Frauensperson, ist als der von Martha Moon, einer jungen Dame, die vor kurzem in Edmonton spurlos verschwunden war, erkannt worden.

Alliierte werden Kriegsentschädigung, die Deutschland zu zahlen hat, genau bestimmen.

Hythe, England. — Premier Lloyd George und der französische Premier Millerand hatten hier eine Unterredung, die bis beinahe ein Uhr nachts dauerte.

Ein offizieller Bericht, der nach Stattfinden dieser Konferenz herausgegeben wurde, besagt, daß es von allgemeinem Interesse sein würde, die Entschädigungssumme, die Deutschland zu zahlen hat, genau festzusetzen, und daß dies sobald wie möglich geschehen werde. Die Summe soll in Uebereinstimmung mit Deutschlands Fähigkeit, die Gelder auch wirklich zahlen zu können, festgesetzt werden.

Versuchter Mord und Selbstmord

Ottawa, Ont. — Als das Ergebnis einer Schießaffaire, die sich kurz nach 11 Uhr am Sonntag Abend ereignete, liegen der 22 Jahre alte Wm. Collier und die 18 Jahre alte Hazel Evans in schwer verletztem Zustande im Hospital. Das junge Paar unterhielt einen Liebesverkehr, und es heißt, daß Collier die Evans erschossen hat, als diese es ablehnte, ihn zu heiraten. Der Schuß drang dem Mädchen durch den Hals. Der Mörder lief ein kurzes Stück vom Tatorte weg und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Die Aerzte haben alle Hoffnung, das Mädchen, das als Telephonistin im „Château Laurier" angestellt war, am Leben zu erhalten.

Wenig herzliches Willkommen von seiten der Arbeiter.

Melbourne, Australien. — Der Arbeiterrat von Sydney N. S. W. hatte beschlossen, sich nicht am Empfang des Prinzen von Wales gelegentlich seines Besuches in New South Wales zu beteiligen. In Melbourne wurde demgegenüber dem Prinzen von der Handelskammer ein herzlicher Empfang zuteil.

Kartoffeln werden nach Stück verkauft.

Hamilton, Ont. — Am Samstag verlangten Farmer aus der Umgebung für Kartoffeln, die sie auf den Markt gebracht hatten, $7.50 per Sack. Ein Farmer entschloß sich sogar, die Kartoffeln per Stück zu verkaufen. Er verlangte 80c für ein Dutzend, einen Preis, der ihm unter Murren bezahlt wurde.

Massen-Auswanderung polnischer Juden

Paris. — Wenn die gegenwärtige Auswanderung polnischer Juden im Verlauf des Jahres im gleichen Umfang anhält, wird, nach Depeschen aus Polen an das Pariser „Journal", bis Ende 1920 die Zahl der Juden in Amerika um mehr als 350,000 zunehmen.

Seit Beginn des Jahres beziffert sich die Zahl der Juden, die um Visierung ihrer Auslandpässe im amerikanischen Konsulat zu Warschau nachsuchen, durchschnittlich auf 1000 pro Tag.

Carranza auf der Flucht in die Berge

Stadt Mexiko via Laredo, Texas, den 16. Mai. — Carranza befindet sich auf der Flucht in die Berge in der Gegend von Petrote. Seine Festnahme war verfrüht gemeldet. Die Revolutionären haben 2000 Mann gefangen genommen und 14 Waggondungen mit Materialien und Munition erbeutet. Unter der Beute befinden sich Gold und Silberbarren wie auch ein Aeroplan.

General Sanches berichtet von heftigen Kämpfen mit den Carranza-Truppen im Distrikte von Vera Cruz. Artillerie der Rebellen befindet sich auf der Verfolgung der Truppen Carranzas.

Alle Mitglieder des Kabinetts der Carranza-Regierung sind festgenommen und nach der Stadt Mexiko transportiert worden.

Eine Depesche der Zeitung „El Dictamen" in Vera Cruz besagte, Carranza suche Vera Cruz zu erreichen und habe sich bei San Marcos, 27 Meilen nördlich von Puebla, mit 4000 Truppen verschanzt.

Vera Cruz, 15. Mai. — Kämpfe zwischen Carranza Streitkräften und Rebellentruppen waren gestern Nacht in Hacienda Tamariz im Gange. Nach den Berichten verweigerte Präsident Carranza seine Uebergabe, trotzdem ihm die Revolutionäre sicheres Geleite nach Vera Cruz anboten. Das Gefecht wird als ausnehmend heftig bezeichnet, zwanzigtausend Mann waren beteiligt. Carranza hat ungefähr sechstausend. Nach Meldungen, die von Stationen an der mexikanischen Bahn zwischen Esperanza und Apizaco eingingen, waren Carranzas Anhänger in einem erbitterten Kampfe mit Truppen unter General Sanchez. Furchtbare Stürme toben in der Gebirgsgegend, wo der Kampf vor sich geht. In der unmittelbaren Umgebung des Schauplatzes wurde die telegraphische Verbindung unterbrochen. Man weiß jedoch, daß starke Rebellenverstärkungen nach San Marcos abgingen, nebst Artillerie, um die Waffenstreckung der dem Präsidenten noch treuen Truppen zu erzwingen. General Aguilar, der in Jalpilla nahe Orizaba ist, bittet die Rebellenbehörden, sich Carranza anschließen und sein Los teilen zu dürfen. Der holländische Dampfer Zuiderdyk, der eine Zeitlang hier festgehalten war, fuhr heute aus Vera Cruz ab. Man hegte den Verdacht, daß das Schiff den Auftrag hatte, eine große Menge von Goldmünzen an Bord zu nehmen, die Carranza zur Hinterlegung in Europa freisandt habe. Beamte durchsuchten das Schiff, fanden aber kein mexikanisches Geld und die Erlaubnis zur Abfahrt wurde erteilt. Ein amerikanischer Zerstörer und Transportdampfer Maumee trafen heute hier ein.

Carranza umzingelt

El Paso, Texas, 14. Mai. — Laut einem Telegramm von General Obregon an den Finanzagenten der Revolutionäre war Präsident Carranza in Rinconada, Stadt Puebla, umzingelt und in einer verzweifelten Lage. Nach der Botschaft von Obregon sind Anweisungen erteilt, damit Carranza das Land in Sicherheit verlassen kann.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Franzosen in heftigem Kampf mit türkischen Nationalisten

Konstantinopel. — Eine französische Militärkolonne, aus 3000 Soldaten bestehend, die Killis in Kleinasien, am 9. Mai verlassen hat, um die hartbedrängte Garnison zu Ainta, ungefähr 30 Meilen nördlich von Killis, zu entsetzen, stieß mit einer starken türkischen Truppenmacht zusammen und wurde gezwungen, sich zurückzuziehen. Die türkischen Nationalisten verfügten über 1000 Geschütze, die die französischen 75er an Tragfähigkeit übertrafen. Die Türken gingen fortgesetzt zum Angriff auf die Franzosen vor.

Weitere eingelaufene Berichte besagen, daß die Lage zu Killis ernst und die zu Ainta verzweifelt ist.